

junger Künstler. Zum erstenmal in unserer Geschichte zog die gesamte Studentenschaft unserer Kunsthochschulen ins Land hinaus, um vor den Arbeitern der größten Betriebe Mitteldeutschlands Rechenschaft darüber abzulegen, was die angehenden Künstler gelernt haben. Sie konnten dabei mit Arbeiten auftreten, in denen bereits die Auswirkungen der Kulturkonferenz unserer Partei zu spüren waren. Die Begegnung führte zu einer doppelten Überraschung. Die jungen Künstler stellten mit Erstaunen fest, wie hoch die Forderungen waren, die die Arbeiter an ihr Können, an die Qualität der Darbietungen stellten. Und die Arbeiter waren angenehm überrascht von dem Ideengehalt und dem Schwung der Darbietungen, mit denen die jungen Künstler zu ihnen gekommen waren.

Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß es sich hier nur um einen Anfang handelt. Die Kunst, Dichtung, Musik, darstellende Kunst, zeigte sich in den „kleinen Formen“, als künstlerische Agitation, auf einem hohen Niveau. In den Kunstgattungen jedoch, die vom Künstler längere Arbeit und größere Konzentration verlangen, wie Romanen, Filmen, Schauspielen, Opern, haben wir noch wenig solcher Begegnungen zwischen Künstler und Publikum auf dem Boden neuer Werke. Und doch, besonders nach den Auseinandersetzungen mit dem Revisionismus, wird sichtbar, wie sich das Neue entwickelt. Auf der kürzlich abgehaltenen theoretischen Konferenz des Schriftstellerverbandes über Probleme des Realismus zeigte sich ein echtes Interesse für die Probleme der Gegenwart. Einer der jüngeren Schriftsteller unseres Landes, Erwin Strittmatter, der noch vor Jahresfrist mit schweren Zweifeln kämpfte, gab dem Sieg der Parteilichkeit an der Front der Literatur in packender Weise Ausdruck: Er zeichnete nicht nur mit ausgesprochenem Humor ein kritisches Bild seiner eigenen Irrungen, er gestaltete auch in aller Kürze das Bild des Parteiarbeiters, wie er ihn als Künstler kennen und lieben gelernt hatte. Dieser zweifellose Fortschritt in den ideologisch-politischen Auseinandersetzungen bei den Schriftstellern kann aber nicht die Tatsache verdecken, daß es auch heute noch Überreste fremder, letzten Endes dekadenter Kunsttheorien gibt, die das künstlerische Schaffen besonders unserer jungen Dramatiker hemmen.

Auch bei den bildenden Künstlern weichen allmählich die grundsätzlich falschen Einstellungen zu Grundfragen ihres Schaffens. Die Bereitschaft, eine gemeinsame Sprache mit der wachsenden Zahl